



Lehrerbegleitmaterialien zum Besuch im Fußballmuseum Springe

(mit Diskussionsimpulsen u. Lösungen des Schülerbogens neben**Platz**)



Lehrerbegleitmaterialien zum Besuch im Fußballmuseum Springe

1 Thema der Materialien



2 Didaktisches Potenzial des Themas



3 Die konzeptionelle Grundstruktur: Perspektivwechsel



4 Methodische Überlegungen



5 Erläuterungen zu den Aufgaben / Lösungen zum Schülerbogen



©Fußballmuseum Springe/Sportsammlung Saloga e.V.
www.fussballmuseum-springe.de

Konzept und Redaktion: Fußballmuseum Springe

Leitung: Dirk Schröder
2. Überarbeitete Auflage 2020

1 Thema der Materialien

Thema der Materialien ist die Darstellung der Fankultur als Massenphänomen in all seinen Facetten.

„In all seinen Facetten“ bedeutet dabei auch die Ultra-Problematik und die Konflikte zwischen DFB, DFL, Polizei, Politik und Vereine einerseits und Fans/Ultras andererseits zu thematisieren und die Gründe dafür verständlich zu vermitteln. Aber auch weitergehende Fragen rund um den breiten Themenkreis der Fankultur und deren gesellschaftspolitische Aspekte werden angesprochen.

Die Thesen zu den Materialien (theoretischer Überbau) lauten:

- 1.) Der Deutsche Fußball hat (k)ein Gewaltproblem
- 2.) Momentan besteht ein tiefer Graben zwischen DFB, DFL, Polizei, Politik einerseits und Fans/Ultras andererseits.
- 3.) Die Vereine stehen irgendwo in einer Zwickmühle dazwischen.
- 4.) Die Fanszene ist ambivalent. Über den Hauttribünenfan zum Hardcore-Ultra bis zum Hool und wieder zurück zum Event-Zuschauer gibt es nichts, was es nicht gibt.

2 Didaktisches Potenzial des Themas Fußball und Fankultur

Wie lässt sich die Darstellung der Fankultur als Massenphänomen in all seinen Facetten unter besonderer Berücksichtigung der curricularen Zwänge aufarbeiten? Zunächst einmal liegt der Charme darin, im Lokalen (Hannover 96) nicht nur das Allgemeine wiederzufinden, sondern gerade das Besondere: Hannover 96 ist ein Protagonist, der auf die aktuelle Diskussion ganz besonders und anders reagiert, als andere Fußballbundesligisten. Da Springe in der Region Hannover liegt, liegt es nahe Hannover 96 und seinen Präsidenten häufiger als andere, aber eben nicht ausschließlich, zu Wort kommen zu lassen. Die Fankultur in all ihren Facetten aufzuarbeiten, bedeutet dabei auch die Ultra-Problematik bzw. die Konflikte zwischen DFB, DFL, Polizei, Politik und Vereine einerseits und Ultras andererseits zu thematisieren und die Gründe dafür verständlich zu vermitteln. Inhalte der aktuellen Diskussion über Fans (Kuttenfans, Event-Zuschauer, Normalos, Ultras, Supporters, Hooligans, Hooltras) werden didaktisch aufbereitet dargestellt. Ist das, was wir in den Stadien erleben nur ein Spiegelbild der Gesellschaft, oder eben doch nicht?

Was sind beispielsweise Ultras? Wodurch grenzen sie sich durch andere Zuschauer ab?

Während in den meisten Fernsehsendungen und in der Presse Gewalt beim Fußball und Einsatz von Pyrotechnik in den Fankurven allzu oft in einen Topf geworfen werden, versucht das Material zur Ausstellung zu differenzieren - bei aller Widersprüchlichkeit im Einzelnen.

Das Konzept versucht den theoretischen Überbau inhaltlich neutral mit dem Medium der Ausstellung zu transportieren und dem Besucher verständlich zu vermitteln. Der Bogen soll geschlagen werden zwischen wissenschaftlicher Forschung und Ernst der Debatte einerseits und breitem Publikum (u.a. Schülern) sowie dem Erreichen dieses Publikums auf verschiedenen Kanälen andererseits. Durchgängig ist das Bestreben durch die Inszenierung der Ausstellungsexponate eine Anknüpfung an die Lebenswelt des Schülers zu schaffen, ein persönliches Gefühl zu erzeugen. Botschaft, Exponat und Besucher werden zusammengeführt. Erst dadurch verschmilzt alles zusammen zu einem Gesamteindruck, der dafür sorgt, dass Informationen und Erlebnisse nachhaltig bleiben und es zu gewünschten Diskussionen unter den Schülern kommt. Der einzelne Schüler soll nicht darum herum kommen, sich eine Meinung zur Thematik bilden zu müssen. Wünschenswert wäre es, wenn Personen, die grundsätzlich unterschiedliche Positionen in dieser Debatte beziehen durch die Ausstellung und das Material in den Dialog eintreten können.

Die entscheidende didaktische Überlegung besteht darin, Schülerinnen und Schülern – auch schon in der Sek. I – die Möglichkeit zu geben, Ambivalenzen in der Beurteilung der Thematik zu sehen und sich mit diesen auseinanderzusetzen, kurz: sich ein eigenes sport- und gesellschaftspolitisches Urteil zu bilden.

Werden nicht bald Lösungen gefunden, raufen die Beteiligten sich nicht zusammen, treten sie nicht in den Dialog, läuft wahrscheinlich früher oder später alles auf „englische Verhältnisse“ hinaus, nämlich (Aufgabe 14 als Abschlussaufgabe):

Englische Fußballfans müssen für den sportlichen Erfolg ihrer Klubs teuer bezahlen.

Es gibt keine Stehplätze und somit keine billigen Stehplatzkarten mehr.

Viele eingefleischte Anhänger können sich die Tickets nicht mehr leisten.

Eine Dauerkarte kostet inzwischen bis zu 1500 Euro.

Das Publikum besteht immer mehr aus vermögenden Zuschauern.

Keine Fahnen/Fahnenverbot

Stimmung/Fangesänge = Null.

Scheichs und russische Oligarchen bestimmen. ***Und am Ende bleibt die Frage: Wollen wir das?***

Die einstige Kampagne „Gemeinsam Fair“ (2012) des Landes Niedersachsen mit dem Niedersächsischen Fußballverband (NFV) für mehr Sicherheit in den Bundesligastadien mit dem Ziel eine friedlichere Fankultur und einen besseren Dialog zwischen Fans, Vereinen und Polizei zu schaffen - besonders mit Blick auf die Derbys zwischen Eintracht Braunschweig und Hannover 96- erschien neutralen Beobachtern schon damals als eine hilflose Alibi-Aktion, die an der „Zielgruppe“

völlig vorbei ging. „Wir müssen die mitnehmen, die es wollen“, sagte der niedersächsische Innenminister Boris Pistorius. Doch wie man die erreicht, die das nicht wollen, das wussten auch die Initiatoren der damaligen Kampagne nicht so recht. In Erinnerung geblieben ist die Kampagne jedenfalls nicht - geschweige denn, dass sie irgendeine Nachhaltigkeit ausgestrahlt hätte.

3 Die konzeptionelle Grundstruktur: Verschiedene Perspektiven

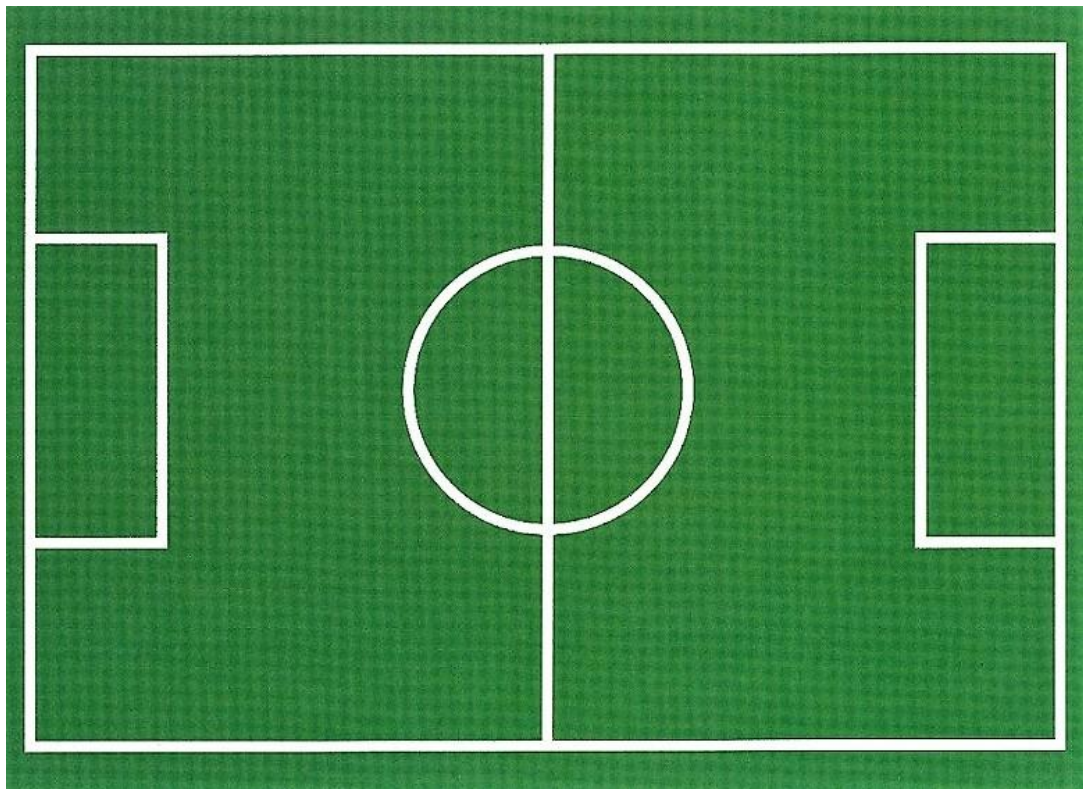
Die Funktion der Lehrerbegleitmaterialien besteht darin, kompakt und differenziert zugleich eine fachwissenschaftliche Orientierung zu geben – jedenfalls zu denjenigen thematischen Aspekten, die in dem wie ein Fanmagazin („nebenPlatz“) aufgemachten Schülermaterialien angesprochen werden. Der Ausstellungsbesuch mithilfe der Schülermaterialien geht auf die Realität des schulischen Unterrichts ein. Das Konzept versucht zu berücksichtigen, dass die Fankultur nur am Rande lehrplanrelevant ist bzw. gar nicht berücksichtigt wird. Und dies obwohl sie mit Sicherheit zur viel zitierten Lebenswirklichkeit der Schüler gehört. Es ist so konzipiert, dass Lehrkräfte, die zwar die Ausstellung mit ihren Lerngruppen besuchen möchten, aber keine Zeit dafür aufbringen können, sich intensiver mit der Thematik zu befassen, ein facettenreiches Angebot erhalten, um sich mit der deutschen Fankultur auseinanderzusetzen und problemorientiert die Ausstellung wahrzunehmen. Die Unterrichtsmaterialien haben zwar primär die Sekundarstufe I als Zielgruppe im Blick, machen aber durchgängig Angebote auch für die Sekundarstufe II – sowohl an Materialien wie an Arbeitsvorschlägen. Im Normalfall können alle Aufgaben, außer die Mal- und Suchaufgaben, welche ausschließlich für Grundschüler eingeflochten wurden, auch für die Sek. II benutzt werden, hier sollte der Fokus auf der anschließenden Diskussion verwandt werden, um möglichst viele versch. Perspektiven zu beleuchten. Inwiefern dies immer alle Materialien einschließen muss, kann nur die Lehrkraft selbst entscheiden.

4 Methodische Überlegungen

Das Fußballmuseum Springe empfiehlt für den Besuch der Ausstellung mind. 90min einzuplanen, zunächst können die Schüler in den ersten 45min alleine mit den Schülerbögen die Ausstellung erkunden. Die Schülermaterialien versuchen mit unterschiedlichen Aufgabenformaten zu arbeiten: Mit „klassischen“, wie sie aus den meisten Schulbüchern bekannt sind, mit handlungsorientierten und mit kreativ-spielerischen. Wir schlagen die Bearbeitung des Schülerbogens in Partnerarbeit vor. Anschließend erfolgt eine Besprechung der möglichen Lösungen mit der Gesamtgruppe im Rahmen eines Museumsgesprächs. Bei Zeitmangel erfolgt die gemeinsame

Besprechung im Unterricht in der Schule.

Die Schülermaterialien sind auf alle Fälle so konzipiert, dass sie nicht in Gänze in einer oder zwei Stunden zu bewältigen sind. Es ist eine Auswahl zu treffen und die Aufgaben können dann in beliebiger Reihenfolge bearbeitet werden.



5 Erläuterungen zu den Aufgaben / Lösungen zum Schülerbogen

1.)

Das 3-Säulen-Modell

Erkläre, was „Selbstregulierung“ bedeuten könnte, was man unter sozialer Arbeit in den Fanprojekten zu verstehen hat und wie ein Dialog mit den Fans aussehen könnte.

Ein zentraler Begriff, der in Diskussionen rund um Fanverhalten, gewalttätige Ausschreitungen und Auseinandersetzungen immer wieder auftaucht, ist die Selbstregulierung von Fans. Fans wird zugetraut Selbstregulationskompetenzen und Deeskalationsstrategien zur Konfliktlösung zu entwickeln und sich (den Block) quasi selbst zu disziplinieren, um letztlich dem eigenen Team nicht zu schaden.

Ultras sollen/müssen sich distanzieren „von denen, die Probleme machen“

Zur sozialen Arbeit in den Fanprojekten gehört z.B.:

-Eindämmung von Gewalt; Arbeit im Präventivbereich, z.B. Hinführung zu gewaltfreier Konfliktlösung im Rahmen von Selbstregulierungsmechanismen mit der Perspektive Gewaltverhinderung;

-Abbau extremistischer Orientierungen (Vorurteile; Feindbilder, Ausländerfeindlichkeit)

-Teilnahme an der Lebenswelt der Fußballanhänger durch Begleitung zu Heim- und Auswärtsspielen

Für Fanforscher Pilz ist der einzig richtige Ansatz, den Dialog von Fans und Vereinen zu fördern, anstatt ihnen mit repressiven Maßnahmen zu drohen. Er sagt dazu:

„Wenn ich die Fans ernst nehme und gemeinsam mit ihnen einen Verhaltenskodex entwickle, an den sich beide Seiten gebunden fühlen, dann lässt sich Gewalt viel effektiver unterbinden. Dann würde sich die große Mehrheit der besonnenen Fans in der Kurve von den Krawallmachern distanzieren.“

Miteinander reden. Den Ultras Freiräume gestatten. Zwar keine Pyrotechnik gestatten, aber Platz für Inszenierungen, Banner, Treffpunkte schaffen. Repression ist für ihn der falsche Weg.

2.)

Welcher Aussage aus dem „Irrgarten Fanforschung“ stimmst du zu/nicht zu? Begründe!

JEDE Antwort ist zu akzeptieren und kann gleichzeitig diskutiert werden.

Durch die Betrachtung des Irrgartens wird klar: Die Fanforschung gibt auch kein einheitliches Meinungsbild ab. Teilweise sind die Aussagen sogar widersprüchlich. Der Irrgarten steht also als Symbol für die verschiedenen Aussagen der Wissenschaftler, aus denen hervorgeht, dass es keinen „Königsweg“ zum „sicheren Stadionerlebnis“ gibt.

3.)

Die Videoüberwachung in deutschen Stadien wurde in den letzten Jahren massiv ausgebaut. Wie fühlst du Dich, wenn du weißt, dass Dich eine Kamera im öffentlichen Raum (z.B. im Stadion) beobachtet: Notiere...

Antizipierte Schüleraussagen:

unwohl, bedrohlich, beobachtet, unfrei,

Zusammen mit der nächsten Frage ergeben sich viele Ansatzpunkte für eine Diskussion.

4.)

Erkläre folgende These und stimme ihr begründet zu, oder stimme ihr begründet nicht zu:

Sicherheit kann man nur mit einer einzigen Währung kaufen: Freiheit.

Der These ist ohne Einschränkung zuzustimmen. Auch im Stadion gilt: Ich kann als Veranstalter bzw. als Polizei ein Stadionbesuch nahezu zu 100% sicher für die Besucher gestalten, dies geht aber immer auf Kosten der individuellen Freiheit (und des Komforts). Wie lange müsste der einzelne Zuschauer wohl vor den Stadioneingängen vor dem Einlass verharren, wenn jeder einzelne Besucher nicht nur abgetastet, sondern beispielsweise wie am Flughafen (elektronisch) kontrolliert wird oder gar per Nacktscanner?

5.)

Angenommen die These stimmt: In welchem Dilemma befinden sich die Fußballvereine und Fans?

Dilemma: Wieviel Freiheit bin ich also bereit auszugeben/aufzugeben für meine Sicherheit. Natürlich wollen wir alle sichere Stadien, aber nicht auf Kosten unserer Freiheit(srechte).

Tipp:

Die Schüleraussagen und Diskussion aus Aufgabe 3.), 4.) sowie 5.) kann man unter Umständen auch auf die Thematik „Gesichtserkennung-Software“ im öffentlichen Raum, zum Beispiel in einem Fußballstadion, erweitern. Hier ergeben sich eine Vielzahl von spannenden und völlig ungelösten (gerade auch ethischen) Fragestellungen.

Bislang wurde Datenschutz nur für denjenigen zum Thema, der selbst in der digitalen Welt aktiv wurde, etwa indem er in eine Suchmaschine einen Begriff eingab oder bei einem Onlinedienst etwas bestellte.

Das Thema Gesichtserkennung indessen führt einen großen, einen ungeheuren Schritt weiter – in eine ganz neue Dimension.

Künftig könnte es schon reichen, aus der Tür zu treten und mal eben über die Straße zu gehen oder eben ein Fußballspiel zu besuchen, um im weltweiten Netz eine Datenspur zu hinterlassen – rund um die Welt verfolgbar bis in alle Ewigkeit.

Auf Knopfdruck könnten Facial-Recognition-Apps (Gesichtserkennungsprogramme) auch im freien Westen Datenberge aufhäufen wie im streng kontrollierten Polizeistaat China. Bestimmte Pixelkonfigurationen von Augen, Mund und Nase ergeben, erstens, die Identität der Person. Über GPS-Daten kommt zweitens der genaue Ort hinzu. Als Drittes wird die Uhrzeit abgespeichert – fertig ist das Überwachungsdokument.

Diskussionsimpulse:

A) Eine Welt ohne Privatsphäre, wie wir sie kennen, welche Empfindungen löst das bei Dir aus?

B) Was ist das für eine Gesellschaft, die Milliarden solcher digitalen Pakete zusammenschiebt? Fühlt man sich darin am Ende angenehm sicher? Oder wie eine Laborratte unter ständiger Beobachtung?

C) Wenn Fußballfans nur aufgrund der Gefahr, registriert zu werden, zum Beispiel ihren Besuch eines Fußballspiels reduzieren (oder analog Bürger die Teilnahme an einer Demonstration z.B.), ist dann der liberale Rechtsstaat nicht gefährdet?

D) Momentan fehlt es für eine flächendeckende oder eine begrenzte, z.B. im Fußballstadion betriebene, biometrische Videoüberwachung an einer konkreten gesetzlichen Grundlage.

- Kann eine solche überhaupt verfassungskonform sein?

Facts:

- Die App „Clearview AI“ (AI steht für Artificial Intelligence – künstliche Intelligenz) nutzt laut „New York Times“ unter anderem das komplette Foto- und Videomaterial der Internetgiganten Facebook und Youtube. Jedes Gesicht könne auf diese Weise mit drei Milliarden anderen Gesichtern verglichen werden.
- Im Fall einer Übereinstimmung meldet die App, wo und in welchem inhaltlichen Kontext die fragliche Person bereits aufgetaucht ist.
- Clearview versorgt nach eigenen Angaben bereits „600 Behörden“ aus dem Bereich Strafverfolgung mit ihren Programmen.
- Wegen der Berichterstattung in der „New York Times“ häufen sich zwar die Suchen nach Clearview im App Store von Apple – doch eine Nutzung durch einzelne Privatleute ist bislang ausgeschlossen.
- Eine kleine Zahl privater Firmen soll ausnahmsweise bereits Zugang zu Clearview bekommen haben, „zu Sicherheitszwecken“.
- Ein rigoroses Verbot von Gesichtserkennungssoftware ist jetzt schon kaum mehr denkbar. Ein völliger Bann würde auf ein Verkaufsverbot der neuesten Generation von iPhones hinauslaufen.

6.)

Die ULTRAS sind eine Fanggruppierung, die sich für Choreographien-teilweise auch unter Einsatz von Pyrotechnik- in Stadien einsetzen und diese organisieren.

Was empfindest du bei den gezeigten Bildern auf den Seiten 8-11?

Schüler empfinden die Choreographien meistens als stimmungsvoll und auch dem Einsatz von Bengalos als Stilmittel wird unreflektiert zugestimmt. Hier ergibt sich ein Anknüpfungspunkt zur Aufgabe Nr.7

7.)

Lies den Text „Stichwort Bengalos“ auf S.4. Fülle anschließend die Tabelle aus:

Pyrotechnik im Stadion

Pro	Kontra
-Sorgt für tolle Stimmung -gehört aus Fansicht zu stimmungsvollen Choreographien dazu - Fans haben Konzepte zum sicheren Abbrennen von Bengalos entwickelt -Legalisierung hätte evtl. Selbstregulierung der Fans zur Folge und Fans würden sich nicht mehr im strafrechtlichen Raum bewegen -durch Legalisierung hätte der DFB ein Sicherheitsproblem weniger ...	- gefährlich (bis zu 2000 Grad heiß) -kann zu schlimmen Verletzungen führen - Kleidung kann sich entzünden -gesundheitsschädlich (Rauch) - verboten (Versammlungsstättenverordnung) - Rauch könnte auch das Spiel beeinflussen - Abbrennen von Pyrotechnik in Stadien ist aus Polizeisicht ein Straftatbestand ...

8.)

Würdest du Pyrotechnik/Bengalos im Stadion zulassen oder verbieten? Begründe!

Hier sollten die Antworten aus der Tabelle sorgfältig abgewogen werden und eine begründete Meinung formuliert werden.



oder doch?

9.)

Die Vereine müssen für das Fehlverhalten ihrer Fans Strafen an den DFB bezahlen

Recherchiere , a) was alleine Hannover 96 in der letzten oder aktuellen Saison an Geldstrafen zahlen musste:

b) die Anzahl der verhängten Strafen und Gesamtsumme der Strafen insgesamt.

a) Antwort **wird variieren** b) Antwort **wird variieren**

Eine aktuelle Strafentabelle findet sich unter:

<https://www.fussballmafia.de/strafen/tabelle/>

9b)

Wofür musste Hannover 96 die Strafen zahlen?

Die Antworten werden je nach Saison ebenfalls variieren. Die „Klassiker“ sind... Pyrotechnik, Platzsturm, Ausschreitungen, verunglimpfende und diskriminierende Äußerungen oder Spruchbänder, Flitzer...

9c)

Der Präsident von Hannover 96 ist der Meinung, der Verein dürfe sich das Geld für Strafen von den Fans durch Preiserhöhungen zurückholen. Wie findest du das? Versuche die Perspektive des Präsidenten und die Perspektive der Besucher von Heimspielen dabei gegeneinander abzuwägen.

Mögliche Ansatzpunkte der Abwägung sind:

Auf der einen Seite sind Kollektivstrafen unverhältnismäßig und treffen auch immer die Falschen, die Unbeteiligten. Dies führt zu Unverständnis und Frust und einer Abwehrhaltung (Abwendung vom Verein) bei den Betroffenen.

Fanboykotte können dafür sorgen, dass im Stadion schlichtweg keine Stimmung ist. Dies könnte wiederum auf das ganze Produkt „Fußballbundesliga“ sowie auf die Leistung der Mannschaft negativen Einfluss haben. Andererseits hat der Verein eigentlich keine andere Handhabe, um die Fans zu einer Selbstregulierung ihrer Szene zu veranlassen. Aus Vereinssicht ist es verständlich, das Strafen von bis zu 100.000 Euro auf die „Verursacher“ umgelegt werden.

GGfs. kann man diese Aufgabe auch als Rollenspiel durchführen. Ein Schüler versucht argumentativ die Vereinsseite zu repräsentieren, ein anderer die Fanseite.

9d)

Die Profi-Vereine sollen sich gemäß eines Gerichtsurteils künftig an den Polizeikosten bei Fußballspielen beteiligen. Für ein sog. Hochrisikospiele können da schnell 500.000 Euro zusammen kommen. - gut so und zu Recht? Was meinst du? Diskutiere mit (unten sind einige Leserbriefe abgedruckt) und komme zu einer eigenen Meinung.

Ggfs. kann man die unterschiedlichen Argumente nach einer Erarbeitungs- bzw. Stillarbeitsphase in einem „Gerichtsverfahren“ austauschen. Ein Schüler spielt den VEREINSANWALT, der gegen die Übernahme der Kosten ist, ein Schüler den ANWALT des Bundeslandes XY, der die Übernahme der Kosten durch den Verein durchsetzen möchte und die übrigen Schüler kommen später als RICHTER zu einem Urteil. Weitere Schüler als Vereins- und Polizeivertreter können als ZEUGEN vernommen werden.

Die Haupt-Argumente sind gelb unterlegt...

- a.) Mich überzeugt das Urteil nicht sonderlich. Es ist **der Staat, der zuständig für die Sicherheit im öffentlichen Raum** -d.h. außerhalb der Stadien- ist und für die Bezahlung der Sicherheitskräfte. Und weshalb sollten nur die Veranstalter kommerzieller Events zur Kasse gebeten werden? Da gäbe es noch einige Veranstaltungen, die einen enormen polizeilichen Einsatz erfordern, den man sich bezahlen lassen könnte. Aber natürlich kann ein guter Jurist alles irgendwie begründen und das Gegenteil sicherlich auch.

- b.) Schon die Frage ist lächerlich...Fußball ist ein Multi-Milliarden Euro Business und der Steuerzahler soll einen Teil der Kosten übernehmen? Man muss schon eine enorme Lobby haben und korrupte Unterstützer in hohen Positionen, um sowas auch nur in Frage zu stellen. Es werden riesige Umsätze beim Sport erzielt. Die Fußballspiele erfordern großen polizeilichen Schutz und die hohen Kosten überlässt man den Steuerzahlern, ja geht es noch? Sportler verdienen Millionen, also auch diese sollten an den Kosten beteiligt werden.
- c.) Warum nicht die Polizei zu Hause lassen und das Spektakel von den Klubs organisieren lassen? Sollen die doch eine private Firma anheuern, die für Sicherheit sorgt. So ist das in den USA. Funktioniert prima. Damit ist die Sache vom Tisch.
- d.) Natürlich müssen sich Vereine nicht an den Polizeikosten für Fußballspiele beteiligen, wäre ja noch schöner.

Ich gehe seit 15 Jahren ins Stadion, habe noch nie Gewalt erlebt und ich frage mich, ob viele der Fußball - Hater hier überhaupt wissen, wovon sie schreiben. Noch nie war der Fußball so sicher wie heutzutage. Die Vereine beschäftigen Legionen von Ordnern in ihren Stadien, arbeiten mit den Fans und den Fanklubs, erfüllen schließlich eine sehr wichtige soziale Funktion. Auf jedem Stadtfest gibt es heute 100x mehr Schlägereien als in einem Fußballstadion. Und Gewalt wird meist gleichgesetzt mit böser, böser Pyrotechnik. Da müsste jede Silvesterfeier verboten werden.

Nein, dieses Thema eignet sich vielmehr wunderbar zur Profilierung bestimmter Politiker. Da werden Einzelfälle gehyped und behauptet, dies wäre der Normalzustand!

Da kann man ja gut Stimmung machen, ein bisschen Neid kommt immer gut auf Kosten der stinkreichen Vereine. Dabei sind das höchstens 10 die die dicke Kohle machen, alle anderen müssen zusehen, wo sie bleiben und schon gut wirtschaften, wenn sie nicht durchgereicht werden wollen. Trotzdem, aus Gründen des Gleichheitsprinzips müssen sich auch die reicheren Vereine nicht an Polizeikosten beteiligen, denn:

1. Fußballvereine zahlen jedes Jahr über 1 Milliarde Steuern an den Staat, die Polizeieinsätze, selbst wenn jedes Spiel ein Hochsicherheitsspiel wäre, beliefen sich maximal auf 100-200 Mio. Euro, ein Bruchteil davon.
2. Mehrere Millionen Auswärtsfans fahren das ganze Jahr über durch das Land ihren Vereinen hinterher. Zahlen ein Vielfaches davon an Reisekosten, Hotelkosten, Verpflegung, etc.- davon leben einige Wirtschaftszweige recht gut!
3. Viele Polizeieinsätze, die ich erlebt habe waren völlig überdimensioniert. Wenn der Verein diese bezahlen müsste, müsste er zumindest auch auf die Kosten Einfluss nehmen dürfen und statt der Polizei den vielleicht günstigeren privaten Wachdienst anheuern. Denn jeder Auftrag im öffentlichen Raum muss schließlich auch öffentlich ausgeschrieben werden. Wo soll das hinführen?
4. Wofür genau sollte denn ein Verein aufkommen? Nur im Umkreis des Stadions, nur in der betreffenden Stadt (in Berlin z.B. schon recht schwierig) oder gar noch im 90 km entfernten Umsteigeort, wo es eventuell eine Schlägerei geben könnte und also jeden Spieltag unbedingt 100 Polizisten hingestellt werden sollten.

5. Selbst wenn hier Einige ihren Geifer über den bösen Fußball freien Lauf lassen, bitte mal beachten, welcher wichtigen Beitrag Fußballvereine in Nachwuchszentren, Sportschulen,

Breitensport (ja auch und vor allem Bundesligavereine) bringen, auch in Fanklubs, sozialen Projekten etc. **Da werden Jugendliche und Kinder von der Straße geholt**, wird ihnen Identifikation und Halt gegeben. Und das vieltausendfach in diesem Land. Die sogenannte Lizenzspielerabteilung ist jeweils das Zuggpferd, das den Kindern und Jugendlichen ein Ziel vorgibt. Was bitte soll daran verwerflich sein. Und wenn Sie das alles beachten und immer noch meinen der böse Fußball ist ja so gewaltfördernd und richtet ja solchen Schaden an und die Menschheit muss dringend vor ihm in Schutz genommen werden, dann lade ich Sie gern mal ein zu einem spannenden, emotionalen friedlichen Fußballspiel, wie sie wohl über 99% der Spiele in diesem Land auch sind.

- e.) **Selbstverständlich sollten die Fußball-"Vereine" die Kosten für Polizeieinsätze tragen** und zwar meiner Meinung nach **ALLE Kosten**.

Alle Argumente bezüglich Kosten von Demonstrationen etc. sind unlogisch und blödsinnig oder hat jemand hier schon mal Eintrittsgeld für eine Demonstration gezahlt !!?

- f.) Aber klar doch! Randalen auf Staatskosten können wir uns nicht mehr leisten. Bemessungsgrundlage für die Polizeikosten soll der Wert der jeweiligen Spieler-Mannschaften sein. Welchen Wert haben die Spieler des FCB insgesamt? 200 Mio € oder mehr? Davon z. B. 2 % für den Polizeieinsatz plus Zuschlag von 1 % bei Ausschreitungen.

Für die unteren Ligen wäre eine Pauschale sinnvoll, die bei Ausschreitungen der Ultras verdoppelt wird. **Da würden die Vereine ganz schnell lernen ihre Fans zu disziplinieren.**

10.)

Welche Meinung nehmen die ULTRAS zum Thema Rechtsextremismus ein? Recherchiere im Internet.

Aus den einführenden Texten zu den „Die Ultras“ geht hervor: das Engagement gegen die fortschreitende Kommerzialisierung des Fußballs, sowie durchaus auch positive Bemühungen beim Zurückdrängen rechtsextremistischer und rassistischer Handlungen in den Stadien sind wesentliche Kriterien, die die Fangruppierung der Ultras kennzeichnen.



11.)

Wie ist Dein Gefühl, wenn du ins Stadion gehst, fühlst du Dich sicher oder hast du Angst vor Randalen o.ä.?

Zu diskutieren ist, woher die versch. Empfindungen herrühren und warum sich viele unterschiedliche Emotionen finden.

Bereits 2012, rund um die Diskussionen um das DFL-Papier „sicherers Stadionelebnis“, gründeten Fans die Kampagne „Ich fühl mich sicher!“ Die Initiatoren begründeten ihre Initiative damit, dass die Frage ja eher lauten müsste, warum man sich unsicher fühlen sollte? In einem Interview sagte eine der Initiatorinnen:

„In der öffentlichen Diskussion wird uns ja zuletzt immer wieder suggeriert, man müsse beim Fußball Angst um sein Leben haben, insbesondere Frauen und ganze Familien müssten sich den Stadionbesuch besser dreimal überlegen. Tatsächlich bricht die Liga immer wieder neue Zuschauerrekorde und man sieht immer häufiger als früher Familien mit kleinen Kindern in den Stadien. Die sind ja nicht alle verantwortungslos und ignorant, sondern fühlen sich eben sicher und gut aufgehoben dort. Und das ist ja nicht nur das subjektive Empfinden, es gibt dafür ja auch objektive Zahlen. Von rund 21.000 Menschen, die ein Erst- oder Zweitligaspiel besuchen, wird gerade mal einer verletzt – und das muss dann noch nicht einmal durch Gewalteinwirkung passiert sein. Das sind Zahlen, da kann keine andere Großveranstaltung wirklich mithalten, egal ob wir von Volks- oder Straßenfesten, Musikkonzerten oder Festivals sprechen. Beim Münchner Oktoberfest verletzten sich täglich so viele Menschen wie in einer gesamten Bundesligasaison. Dort hat die Polizei in diesem Jahr allein 66 Angriffe mit Maßkrügen verzeichnet und ist ausdrücklich froh darüber, dass es zu keinem Tötungsdelikt gekommen ist. Und trotzdem kommt niemand auf die Idee, vor den Bierzelten verschärfte Kontrollen einzuführen – oder auch nur Plastikbecher zu fordern. Man darf das Ganze natürlich auch nicht verharmlosen: Es gibt Gewalt beim Fußball und jede Gewalttat ist definitiv eine zu viel und gehört auch verfolgt und bestraft. Darüber darf es ja gar keine zwei Meinungen geben. Uns stört nur kolossal, dass das Thema Gewalt beim Fußball in der Diskussion einen Stellenwert eingenommen hat, den die Gewalt dort real gar nicht hat. Man muss das einfach mal so offen aussprechen: Hunderttausende strömen Woche für Woche ins Stadion, ohne jemals mit Gewalt in Berührung zu kommen“.



12.)

Die Wissenschaft spricht in Bezug auf die Gruppierung der Ultras gerne von einer Subkultur.

a) Überlege: Was sind typische Merkmale der Gruppierung der Ultras?

b) Wie würdest du ganz allgemein den Begriff „Subkultur“ definieren?

c) Nenne andere Subkulturen in unserer Gesellschaft.

12a)

Typische Merkmale der Ultras: Die neue Form, das jeweilige Team zu unterstützen; auffallendes Engagement bezüglich stimmungsvoller Choreographien und farbenprächtiger Fankurven (auch mit Einsatz von Pyrotechnik), das intensive Gruppenleben- insbesondere männliche Jugendliche fühlen sich von der "Ultra-Kultur" angezogen, die besonderen Regeln und Kodexe; das Engagement gegen die fortschreitende Kommerzialisierung des Fußballs, soziales Engagement sowie durchaus auch positive Bemühungen beim Zurückdrängen rechtsextremistischer und rassistischer Handlungen in den Stadien. Und vor allem: Ihr organisierter Protest gegen Repression, was spätestens durch ihre Aktionen gegen das DFL-Sicherheitspapier „Stadionerlebnis“ (Ohne Stimme keine Stimmung, Ich-fuehl-mich-sicher etc.), sichtbar geworden ist.

In Bezug auf Fanausschreitungen und Gewalt im und ums Stadion ist eine Beschreibung des „typischen Ultras“ dagegen nicht so eindeutig. Hier ist ein ambivalentes Verhältnis zu Gewaltanwendung gegen Polizeikräfte und gegnerische Fans zu konstatieren.

12b)

Der Begriff der Sub-kultur („Unter-kultur“) ist ein Terminus, mit dem eine bestimmte Untergruppe einer Kultur beschrieben wird, deren Akteure sich im Hinblick auf zentrale Normen deutlich von der Hauptkultur bzw. „herrschenden“ Kultur abgrenzen. Große Teile des gesamten Lebensvollzugs spielen sich dabei häufig innerhalb der Gruppe ab und es entwickeln sich Überzeugungen, die der herrschenden „Normativität“ der Hauptkultur/Gesellschaft zuwider laufen.

12c)

religiöse Minderheiten wie zum Beispiel der Islam gegenwärtig in manchen Teilen Europas / Christliche Gemeinden in islamischen Ländern / -Drogenkonsumenten (Junkies) / Hacker als Phänomen des Computerzeitalters / Punks / Skinheads / Neonazis / Rocker wie. z.B. Hells Angels

Über Beispiele wie z.B. Surfer oder Skateboarder kann man streiten: Bei diesen Gruppierungen ist zu beachten, dass ihre Aktivitäten zwar zuweilen einen wesentlichen Teil des Lebensvollzuges einnehmen, aber: Die Normen der Hauptkultur haben für diese Gruppe nach wie vor eine wichtige Bedeutung, weshalb im sozialwissenschaftlichen Sinne der Begriff Szene zutreffender ist als der der Subkultur.

- 13A) Bearbeite die Karikatur (Abb.1) nach folgendem Analyseschema (Schritte 1-4).
Benutze dazu das Arbeitsblatt auf S. 6



(Abb. 1)

Schritt 1:

Beschreibe alle Elemente der Karikatur detailliert: Was wird auf der Karikatur dargestellt? Personen, Gegenstände, Symbole, Text, evtl. Hintergrunddarstellung.

Schritt 2:

Entschlüssele die Bildsprache (**Symbolik**) in Verbindung mit der Klärung des politisch-sozialen Kontexts, in der die Karikatur erschienen ist.

Schritt 3:

Interpretiere die Aussage der Karikatur:

Mit welchen Attributen werden die Figuren verknüpft? Welche Wertungen erhalten sie dadurch?

Welche Vorgänge sind angesprochen?

Wie ist der Realitätsbezug und Standpunkt des Zeichners zu den Geschehnissen in deutschen Stadien?

Welche Kritik/welchen Standpunkt äußert der Zeichner durch seine Karikatur, auf was will er aufmerksam machen?

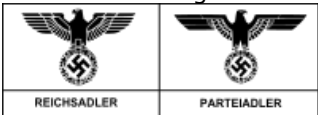
Schritt 4:

Bewerte die Karikatur (unter Einbeziehung der Wirkung auf Dich/den Betrachter, der erzeugten Emotionen etc.) Sind die Urteile des Zeichners Deiner Meinung nach richtig?

B) *Verändere die Karikatur gestalterisch oder textlich so, dass eine andere/schärfere/konträre Aussage entsteht.*

C) *Fertige selbst eine Karikatur zum Thema _____ an.*

Versuche beispielsweise mit Deiner Karikatur ein bestimmtes politisches oder sportliches Phänomen künstlerisch darzustellen.

Schritt 1: Beschreibe die Karikatur	Ca. 100 Zuschauer im Stehplatzbereich eines Stadions haben sich zu einem Hakenkreuz formiert. Einige machen einen suchenden/fragenden Eindruck, als ob sie gar nicht mitbekommen, dass sie Teil dieses Symbols sind. Vor der Absperrung zum Spielfeld sind vor ihnen zwei Banner aufgehängt. Eines mit der Aufschrift „Inferno“, ein zweites mit dem Symbol eines Adlers, der etwas (nicht Erkennbares) in seinen Fängen hält. Als Überschrift fragen einige Zuschauer: „Rechtsextremismus im Stadion?“ Die Unterschrift (Antwort der Zuschauer) lautet: „Wo denn?“
Schritt 2: Benenne besondere Stilmittel, Zeichen, Symbole, Personendarstellungen, etc.	... und entschlüssele deren Bedeutung Hakenkreuz – NS-Symbol (Rechtsextremismus) Banner mit NS-Parteiadler Während der Zeit des Nationalsozialismus („Dritten Reichs“) wurde das Emblem der NSDAP mit einem Hakenkreuz in den Adlerfängen und nach links (vom Adler aus gesehen) gewandtem Kopf auch auf den Uniformen der Wehrmacht obligatorisch.  Banner mit Aufschrift „Inferno“ – Anderer Begriff für Unterwelt oder Hölle. Hier könnte der Name eines Fanclubs gemeint sein. Das zu einer Zielscheibe graphisch veränderte „O“ ist als ein Hinweis auf die potentielle Gewaltbereitschaft der Fanszene zu deuten.
Schritt 3: Interpretiere die Aussageabsicht der Karikatur im sozialpolitischen Kontext	Der Zeichner will auf den vorhandenen Rechtsextremismus in deutschen Fußballstadien hinweisen. Offensichtlich machen alle mit, sei es aktiv (Hakenkreuz, Banner) oder durch ihre Passivität lassen es die Zuschauer geschehen, dass sich rechtsextremes Gedankengut und Verhalten im Fanblock ausbreitet. Die Fans sehen „den Wald vor lauter Bäumen nicht“. Statt aktiv gegen rechtsextreme Tendenzen anzukämpfen, stellen sie sich dumm oder sind schlichtweg uninteressiert/nicht sensibilisiert für die Problematik und tun so, als ob Rechtsextremismus in den Fanblöcken kein Thema sei. Das „sich dummstellen“ („Wo denn?“) könnte auch ein Hinweis auf das Verhalten der Verbände (DFB, DFL) sein, die noch zu defensiv mit dem Thema Rechtsextremismus im Stadion umgehen, da es das Produkt „Fußballbundesliga“ schadet und zu einem Negativimage beitragen könnte.
Schritt 4: Bewerte die Karikatur	Der Zeichner macht berechtigterweise auf ein objektiv vorhandenes Problem aufmerksam. Rechtsextremes Gedankengut und rechtsextreme Symbole (beispielsweise auf Fanschals) sind bundesdeutscher Stadion-Alltag. Deshalb hat die Zeichnung und die Botschaft ihre Berechtigung. Aber: Es gibt durchaus auch gegenteilige Bestrebungen. Positive Bemühungen beim Zurückdrängen rechtsextremistischer und rassistischer Handlungen in den Stadien sind wesentliche Kriterien, die die deutsche Fangruppierung der Ultras („In den Farben getrennt, in der Sache vereint“) kennzeichnen. Hier hat sich im Fußball seit einigen Jahren eine neue jugendliche Subkultur und Protestbewegung etabliert, die sich auch durch ihre Position gegen Rechtsextremismus definiert.

14.)

In England ist meistens weniger Stimmung in den Stadien als in Deutschland. Woran liegt das?

Englische Fußballfans müssen für den sportlichen Erfolg ihrer Klubs teuer bezahlen.

- **Es gibt keine Stehplätze und somit keine billigen Stehplatzkarten mehr.**
- **Viele eingefleischte Anhänger können sich die Tickets nicht mehr leisten**
- **Eine Dauerkarte kostet inzwischen bis zu 1500 Euro**
- **Das Publikum besteht immer mehr aus vermögenden Zuschauern.**
- **Keine Fahnen**
- **Stimmung/Fangesänge = Null**
- **Scheichs und russische Oligarchen bestimmen**

15.)

Diskutiere folgende Aussage:

„Du kannst Deinem Verein nicht einfach kündigen.“

„Du bist mit dem Verein verbunden, ob du willst oder nicht. Das macht es ja gerade so schwierig. Sein Leben ist dein Leben. Und seine Niederlage ist auch meine eigene Niederlage.“

(Philipp Markhardt , Ultra, Hamburger SV)

Die Aussage zeigt, wie verbunden zu „seinem“ Verein ein waschechter Ultra ist. Er scheint zum HSV so dermaßen verbunden zu sein, wie es für Außenstehende tatsächlich nicht nachzuvollziehen ist.

Normalerweise würde man ja sagen: Wenn sich ein Verein so verhält, wie du es niemals haben wolltest, wenn er seine Spiele des Fernsehens wegen auf den Sonntag verlegt, wenn er pro Jahr zwei neue Trikots rausbringt, um noch mehr zu verdienen, wenn er VIP-Loungen baut und die Stehplätze abschafft, wenn er also alles tut, was du immer kritisiert hast – dann könnte man ja irgendwann einfach nicht mehr hingehen.

Wer so fragt, zeigt einfach nur, dass er kein (Ultra-)Fan ist.

Durch die quasi-religiöse Überhöhung kann man sich vorstellen, dass es im Leben dieser Fans nicht viel Wichtigeres als Fußball gibt. Oder genauer: als ihren Verein.

16.)

Lies das 1. Kapitel des Romans „Hool“ des Autoren Philipp Winkler von S. 5 bis S. 16.

Tipp:

In der Bibliothek des Fußballmuseums findest du den Roman „HOOL“ unter der Inventarnummer Li-108.

Eine kostenlose Leseprobe des 1. Kapitels findet sich auch unter:

https://www.buecher.de/shop/bremen/hool/winkler-philipp/products_products/detail/prod_id/49852659/

Das Buch ist ebenfalls als E-Book erhältlich (www.aufbau-verlag.de).



- a) Fertige eine kurze Inhaltsangabe an des 1. Kapitels (S. 5-16) an.
- b) Beschreibe, mit welchen Stilmitteln es dem Autor gelingt beim Leser das Gefühl zu erzeugen, als ob man mitten im Geschehen (insb. S.13-14) des Erzählten sei.
- c) Könntest du Dir vorstellen an der Seite von der Hauptfigur Heiko an einem „Match“ teilzunehmen?
 - Welche Abmachungen u. „ungeschriebenen Gesetze“ gibt es offensichtlich bei einem zwischen Hools verabredeten „Match“?
 - Was macht für Heiko den Reiz aus, sich zu einem „Match“ zu verabreden?
- d) Entwerfe auf Grundlage des 1. Kapitels ein neues Cover für die Neuerscheinung des Romans.
- e) Stell Dir vor, du warst bei dem „Match“ dabei. Schreib eine fiktive WhatsApp-Nachricht an einen Freund, um ihn über Verlauf und Ausgang zu informieren.

Aufgaben a-c:

- a) **Hauptfigur Heiko fährt mit seinem Onkel Axel, seinem besten Freund Kai und weiteren Kumpels in einem alten T5 zu einem „Match“ - einer**

verabredeten Schlägerei unter Hools zweier versch. Hooligan-Gruppierungen. Heiko und seine Clique sind Anhänger von Hannover 96, die gegnerische Hooligan-Gruppe kommt aus Köln. Es ist das erste Match in der neuen Saison und Heiko kann es kaum abwarten („Hauptsache es gibt endlich wieder Backenfutter“). Das Match findet irgendwo in der Nähe von Olpe in einem Waldstück statt. Die weiteren Hannoveraner sind im Konvoi hinter dem T5 von Heikos Onkel hinterhergefahren, sie haben alle rote T-Shirts an, die Kölner weiße zur Unterscheidung im folgenden Schlägerei-Getümmel. Verabredet ist: 15 Mann auf jeder Seite (plus Kamera). Nachdem sein Onkel die letzten Details mit den Kölnern geklärt hat, obwohl Heiko diese Ehre diesmal eigentlich zuteilwerden sollte, geht es los.

Beide Gruppierungen laufen aufeinander los „Dann prallen Körper aufeinander. Fäuste und Beine werden geschwungen...“

Heiko muss ordentlich einstecken, teilt aber genauso aus bis sein Gegner zu Boden geht und unten bleibt.

Die Roten gehen als klare Sieger aus dem Match hervor. Sie skandieren „Han-no-ver. Han-no-ver!“

Kurz vor Mitternacht kommen Sie mit Blessuren aber zufrieden wieder in Hannover an. Einige fahren nach Hause, andere zu ihrer Freundin, wieder andere gehen noch in einen Club am Raschplatz in Hannover „um sich dort noch irgendwo was zu poppen zu angeln“.

Heiko selbst will nur noch ins Bett. In die Schuppen am Raschplatz geht er nur wenn sein bester Kumpel Kai Geburtstag hat, oder hat „dermaßen getankt, dass er nichts mehr schnallt“.

b) Erzählperspektive, kurze Sätze, Satzbrocken, teilweise fehlt das Subjekt des Satzes („Macht den Klappmann“, „Spuckt den Schutz in den Sand“, „Luft bleibt weg“ etc.

Umgangssprache (Spacken, „I was born fucking ready“, ...“direkt in seine Drecksfresse“, „verdammte Zichten!“ etc.

Die Aufgaben c), d) und e) sind individuell zu lösen.

Zu erwarten ist bei Aufgabe e):

... „gewonnen“

... „Die Kölner haben schön auf die Fresse bekommen“

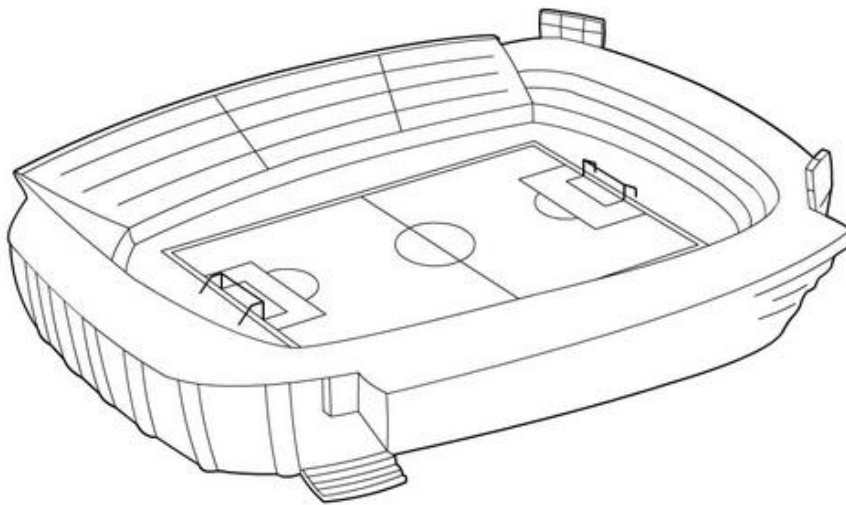
... “Schade, dass du nicht dabei warst, hast was verpasst“ etc.

Für unsere kleinen Fußballfans...

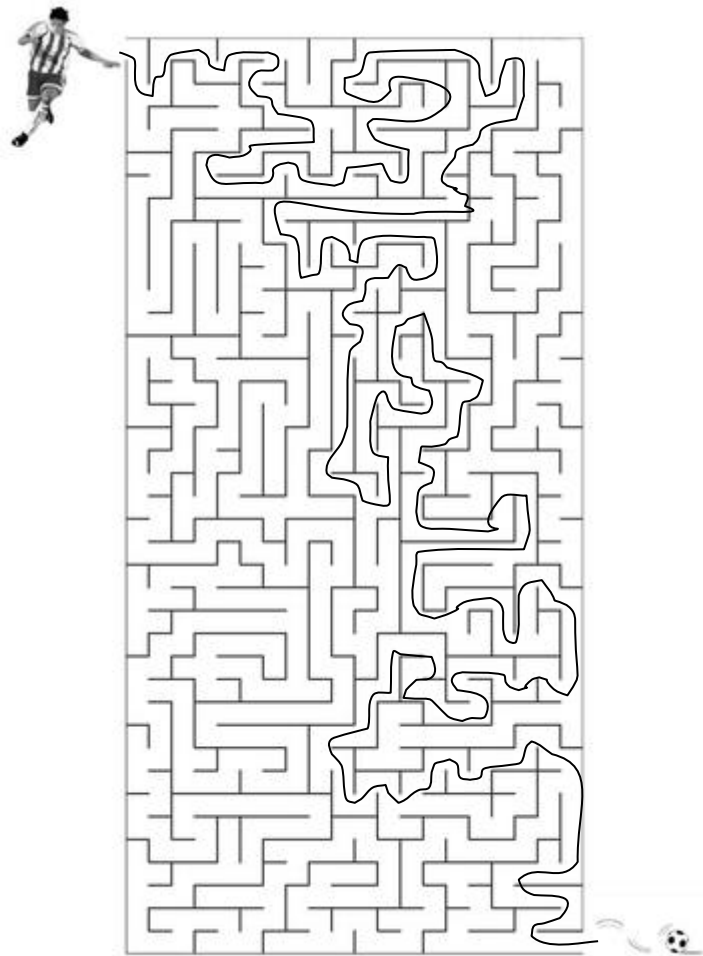
Findest du die neun Fußballwörter?

T	D	L	R	N	F	E	H	N	H	A	B	C	U	S
W	U	H	K	B	F	V	D	H	T	E	J	H	L	I
E	C	R	K	B	K	R	C	D	L	N	I	L	T	N
I	H	S	W	N	M	U	F	D	O	B	S	R	R	B
H	L	C	C	A	M	K	E	I	A	L	N	I	A	E
P	I	C	N	X	R	N	D	K	C	T	Z	K	F	L
A	T	B	E	N	G	A	L	O	R	Ü	N	M	E	R
R	Z	M	O	V	T	F	A	E	O	I	O	H	L	E
G	B	B	E	S	H	V	O	U	A	A	S	H	D	N
O	C	P	Y	R	O	T	E	C	H	N	I	K	U	O
E	L	W	W	Q	E	L	I	R	L	N	A	R	S	I
R	Z	S	R	K	U	F	C	H	E	L	S	S	R	D
O	J	S	E	Z	R	B	U	K	I	I	I	H	H	A
H	P	F	A	N	G	E	S	A	N	G	N	U	R	T
C	R	A	F	X	N	R	S	E	I	N	F	U	L	S
R	E	S	F	T	U	S	L	A	E	E	X	J	B	A

zum Ausmalen...



Dribbel Dich zum Ball...



Weißt du, wie man diese Schusstechnik bezeichnet?

Zur Auflösung musst du die Buchstaben in die richtige Reihenfolge bringen:

E-T-F-L-Z-L-i-S-i-H-E-R-E-A

S						L				E			
S	E	I	T	F	A	L	L	Z	I	E	H	E	R

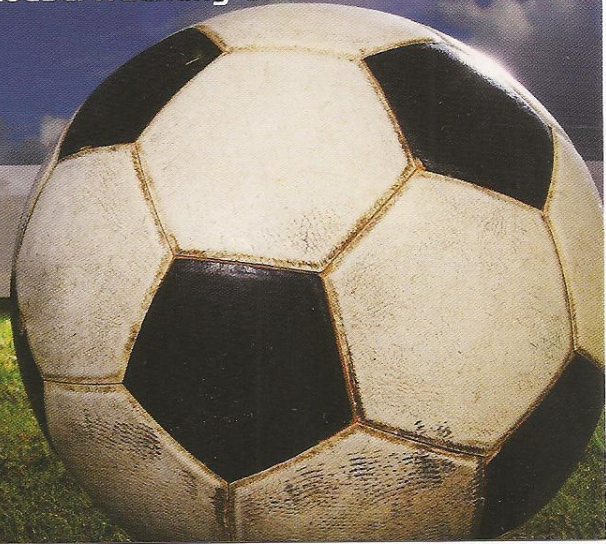


Meine Meinung

zum Thema: Sicheres Stadionelebnis/Fans/Ultras/Pyro/
Presse/Polizeieinsätze/DFB/Rolle der Politik/Gewalt/
Choreographien/Stadionverbote/Fankultur/Fanforschung/
Verhalten der Vereine/Videoüberwachung etc.

Schreiben Sie alles, was Ihnen zum
Thema auf dem Herzen liegt.

Anschließend Postkarte bitte an
die Pinnwand heften.



Meine Meinung:

